

**Spannung, Action,
Abenteuer!**

+++ freie uni bamberg +++



Sommersemester 2024

Selbstverständnis

Die *freie uni bamberg* ist eine Vortragsreihe, die politische und kulturelle Bildung für alle ermöglichen möchte. Sie ist im Rahmen der Studierendenproteste 2006 als Alternative zum offiziellen Vorlesungsverzeichnis der Universität Bamberg entstanden.

Unsere Veranstaltungen befassen sich kritisch mit Politik, Gesellschaft, Geschichte und (Pop-)Kultur und richten sich gegen jegliche Form von Sexismus, Homophobie, Rassismus und Antisemitismus.

Die nötigen Details zu jedem Vortrag findet ihr rechtzeitig auf unserer Homepage. Da sich die lokalen Umstände ändern können, schaut bitte vor jedem Termin nochmals auf die Seite.

Auch wenn ihr Vorschläge habt, Vorträge halten oder mitmachen wollt, findet ihr uns online:

freieunibamberg@gmx.de
freieunibamberg.de
facebook.com/freieunibamberg
instagram.com/freieunibamberg

Träger der freien uni bamberg ist der ASTA Bamberg e.V. Weil die *fub* für alle kostenlos bleiben soll, bitten wir Dich, den ASTA e. V. finanziell zu unterstützen. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern muss der hiesige ASTA seine spärlichen Eigenmittel über Spenden, Projektförderungen oder Partys selbst organisieren. Mit einer Fördermitgliedschaft oder Deiner Spende unterstützt Du die Arbeit des ASTA e. V. für unabhängige politische Kultur und Bildung in Bamberg.

Spenden kannst Du direkt auf das Konto des ASTA Bamberg e.V.:
IBAN: DE62 770 500 000 300 692 068
Informationen zur Fördermitgliedschaft findest Du hier:
www.asta-bamberg.de

Unsere Vorträge finden (bis auf wenige Ausnahmen) immer donnerstags ab 20 Uhr im Balthasar statt. Das Balthasar befindet sich zwischen Schranne und Kaulberg im Balthasargäßchen 1.

Der Eintritt zu den Vorträgen ist grundsätzlich frei.

V.i.S.d.P.
freie uni bamberg - Referat des Fachschaftsrates der Uni Bamberg,
Kapuzinerstraße 25, 96047 Bamberg

Donnerstag 25.04.2024 20 Uhr

LEO ACKERMANN

Gastronativismus. Essen, Identitätspolitik und warum »Nazis essen auch Döner«-Schilder nicht progressiv ist

Wenn Kitas Schweinefleisch vom Speiseplan nehmen, bekommen ihre Mitarbeiter:innen Morddrohungen. Wenn ein bekannter Verschwörungsideologe sich darüber echauffert, dass IKEA aus Klimaschutzgründen keine Pommes anbietet, gibt es bundesweit Schlagzeilen. Wenn die Deutsche Gesellschaft für Ernährung ankündigt, in Zukunft geringere Mengen an tierischen Produkten zu empfehlen, fürchtet Bild »Nur noch eine Currywurst pro Monat«. Flugblattverteiler Aiwanger setzt noch einen drauf, fordert via Social Media die Bevölkerung zu mehr Fleischkonsum auf und wirft der DGE vor, sie wolle »uns aushungern wie nach dem Krieg«. Der Vortrag möchte zeigen, wie und warum Rechtspopulist:innen Lebensmittel und Essgewohnheiten für ihre politischen Ziele einsetzen. Wir betrachten Gastronationalismus und fragen, wie er sich vom »Gastronativismus« unterscheidet, ein Begriff, den Fabio Parasecoli geprägt hat. Außerdem beschäftigen wir uns mit der Frage, wie bestimmte Lebensmittel als Symbole für Identität dienen. Dabei werfen wir einen Blick auf Vorstellungen von Reinheit und Kontamination, und sprechen darüber, wie wir es vermeiden können, diese Vorstellungen unbeabsichtigt zu unterstützen.

Leo Ackermann ist Informatiker*in, Aktivist*in und Poet*in. Fey hat ein Faible für kulinarische Schandtaten der 1970er Jahre. Die Auseinandersetzung mit der Frage, was wir essen und warum, ist für Fey eine hilfreiche Linse, um die Auswirkungen sozialer, wirtschaftlicher und politischer Strukturen in unserem Alltag zu verstehen.

Donnerstag 02.05.2024 20 Uhr

THOMAS BOLLWEIN

Rechtsextremismus - Was ist das und was können wir dagegen tun?

In den vergangenen Monaten ging eine zivilgesellschaftliche Protestwelle durch das Land. In deutschen Innenstädten haben Hunderttausende gemeinsam gegen Rechtsextremismus demonstriert. Aber wie kann diese Mobilisierung genutzt werden? Zunächst muss dazu geklärt werden, was hinter dem Begriff »Rechtsextremismus« steckt und wie rechtsextreme Einstellungen entstehen. Sie sind keine Randphänomene, sondern finden sich in allen gesellschaftlichen Schichten. Eine wichtige Rolle für ihre Entstehung spielen Ängste - die Angst vor ökonomischem Abstieg, vor existenziellen Risiken wie Pandemien, Klimawandel und Kriegen oder die Angst angesichts von zu vielen Geflüchteten. Eine mögliche Strategie gegen Rechtsextremismus könnte darin bestehen, Mitbestimmung und Partizipation zu fördern. Und das nicht nur auf politischer Ebene, sondern ebenso in der Arbeitswelt, die kaum die Möglichkeit von Mitsprache und Mitgestaltung einräumt, obwohl die meisten Menschen einen Großteil ihrer Zeit mit Erwerbsarbeit verbringen. Arbeit tritt ihnen als ein hierarchisches System gegenüber, dem sie sich unterordnen müssen und das dem autoritären Umbau der Gesellschaft Vorschub leistet. Der Vortrag möchte erläutern, inwieweit eine Veränderung der Arbeitswelt die Grundlage für eine Veränderung des gesellschaftlichen Klimas sein könnte.

Thomas Bollwein ist promovierter Soziologe und Aktivist. Zurzeit beschäftigt er sich zurzeit mit ökonomischer Selbstverwaltung, gesellschaftlicher Transformation und Rechtsextremismus.

Donnerstag 16.05.2024 20 Uhr

MERLE DYROFF

Keine Mehr! Geschichte und Hintergründe von »Femiziden«

Der Begriff »Femizid« ist in den letzten Jahren auch in Deutschland ins öffentliche Bewusstsein vorgedrungen. Das zugrunde liegende gesellschaftliche Problem ist hierzulande aber noch weitgehend unbearbeitet, auch wenn Soziale Bewegungen und akademische Debatten sich seit gut 50 Jahren mit Femiziden auseinandersetzen. Der Vortrag möchte daher zunächst in die Geschichte des Begriffs einführen und erklären, warum er eine zentrale Analysekategorie und einen wichtigen politischen Bezugspunkt für internationale feministische Bewegungen darstellt. Darauf aufbauend soll die konkrete Situation in Deutschland beschrieben und die Risikofaktoren skizziert werden, die Femizide begünstigen und hervorbringen.

Merle Dyroff ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg und forscht zu männlicher Gewalt und Feminiziden. Sie ist Mitautorin der Broschüre *#keinemehr - Femizide in Deutschland* (2020). 2023 hat sie den Sammelband *Feminizide. Grundlagentexte und Analysen aus Lateinamerika* mitherausgegeben, der im Verlag Barbara Budrich erschienen ist.

Der Vortrag findet in Kooperation mit Phia e.V. statt.

Donnerstag 06.06.2024 20 Uhr

GERHARD RAINER & SIMON DUDEK

Kämpfende Wissenschaftler zwischen Deutschland und Argentinien: die Geschichte Münchner Geographen während und nach der Zeit des Nationalsozialismus

Die Geographie zählt zu den wissenschaftlichen Disziplinen, die am engsten mit dem NS-Staat verbunden waren und am stärksten von diesem profitierten. Von der Pseudowissenschaft der Geopolitik bis zur raumwissenschaftlichen Forschung zu nationalsozialistischen Schlüsselbegriffen wie »Blut und Boden« oder »Volk und Raum« hatte das Fach im Nationalsozialismus eine systemfördernde und systemstabilisierende Wirkung. Eine wichtige Rolle nahm in dieser Zeit der Lehrstuhl für Geographie an der Universität München ein, an dem so prominente Persönlichkeiten wie der Polarforscher Erich von Drygalski beschäftigt waren. Der Vortrag widmet sich den Biographien des Münchner Lehrpersonals, stellt die Karrieren in der NS-Zeit dar, thematisiert die nachlässige individuelle wie institutionelle Entnazifizierung und nimmt die Nachkriegszeit im selbstgewählten argentinischen Exil in den Blick. Er basiert auf historischen Quellen aus Archivbestand - in erster Linie Publikationen und Personalakten -, anhand derer die Verstrickungen der Wissenschaft mit der nationalsozialistischen Ideologie und mit dem Machtapparat aufgezeigt werden können.

Gerhard Rainer und Simon Dudek lehren und forschen an der KU Eichstätt-Ingolstadt. In einem gemeinsamen Projekt setzen sie sich kritisch mit der Geschichte ihrer Fachdisziplin auseinander.

Donnerstag 13.06.2024 20 Uhr

SONJA MARZOCK

Zur Überschneidung von Antisemitismus und Verschwörungsideologie

Ufos, »Chemtrails« oder die »Bielefeld-Verschwörung«. Es gibt viele (antisemitische) Verschwörungsmymen, und die meisten sind alles andere als harmlos, wie z. B. die, die im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie verbreitet wurden. Doch warum ist das so? Der Glaube an (antisemitische) Verschwörungsmymen ist fest in der Gesellschaft verankert. Laut Studien teilen ihn 20 bis 30 Prozent der deutschen Bevölkerung. Und: Antisemitische Verschwörungserzählungen werden seit Jahrhunderten weitergegeben. Die »Qanon«-Verschwörung, die hierzulande durch den Popmusiker Xavier Naidoo verbreitet wird, stellt etwa eine aktualisierte Neufassung historischer Ritualmordlegenden dar. Gefährlich werden sie spätestens dann, wenn gegen die vermeintlichen Verursacher:innen von (gesellschaftlichen) Krisen vorgegangen wird. Dies zeigen nicht zuletzt die rechtsterroristischen Anschläge von Halle und Hanau. Auch der versuchte Sturm auf den Reichstag ist Ausdruck einer Entwicklung, die dem weit verbreiteten Misstrauen in Regierung, Medien und Wissenschaft endlich Taten folgen lassen möchte.

Der Vortrag möchte die Schnittmenge von Antisemitismus und Verschwörungsideologie herausarbeiten und der Frage nachgehen, warum Menschen Verschwörungsmymen glauben (wollen), und was das für das demokratische Miteinander bedeutet.

Sonja Marzock ist Politik- und Sozialwissenschaftlerin und arbeitet derzeit in der politischen Bildung sowie in der Beratung zum Phänomenbereich Verschwörungsideologie und Antisemitismus in Berlin.

Donnerstag 20.06.2024 20 Uhr

JONATHAN DREUSCH

Zwischen Verbot und Autonomie: die Geschichte der Studierendenvertretung in Bayern

Die Ankündigung des bayerischen Kultusministers Hans Meier im Jahr 1972, die studentische Selbstverwaltung abzuschaffen, »um den linken Sumpf an den Unis trocken zu legen«, war ein Meilenstein in einer bis heute andauernden Welle von Attacken auf Studierendenvertretungen und deren Autonomie, die viele Nachahmer:innen fand: In Baden-Württemberg war die offizielle studentische Selbstvertretung von 1977 bis 2012 verboten, in Anträgen, Reden und Wahlprogrammen von AfD, FDP, Union, aber auch von deren Jugendorganisationen finden sich immer wieder harte Angriffe. Aber wo kam die Studierendenvertretung eigentlich her, warum wurde sie verboten und welche Relevanz hat sie heute noch?

Jonathan Dreusch hat in Tübingen und Leipzig Politikwissenschaft studiert, war u.a. Vorsitzender der Verfassten Studierenden der Uni Tübingen und ist politischer Geschäftsführer der bundesweiten Studierendenvertretung *freier Zusammenschluss von student*innenschaften fzs e.V.*

Donnerstag 27.06.2024 20 Uhr

ANNA REGENER

Stalins Auferstehung. Eine globale Buchgeschichte von Stalins
»Anarchismus oder Sozialismus?«

1906 erscheint in Tiflis eine der ersten Veröffentlichungen von Josef Džugašvili, späterer Kampfname: Stalin. Die Erste Russische Revolution und die Machtkämpfe um den wahren Sozialismus befinden sich in dieser Zeit in vollem Gange. Der Titel, der auf Georgisch geschriebenen Artikelserie, die im weiteren Verlauf als gesondertes Buch erscheinen wird, lautet übersetzt: »Anarchismus oder Sozialismus?« Stalin argumentiert hierin, wie viele seiner Mitrevolutionäre, gegen den Anarchismus als kleinbürgerliche, konterrevolutionäre Ideologie. Über 100 Jahre und 42 Übersetzungen nach Erstveröffentlichung erscheint 2019 ein Nachdruck der russischen Ausgabe von »Anarchismus oder Sozialismus?« in Moskau. Nicht der Rede wert? Um diese Frage zu beantworten, stelle ich anhand des ‚Lebenszyklus‘ und der Übersetzungsgeschichte des Buches Ausschnitte aus der Geschichte revolutionärer Bewegungen dar: von A wie Albanien bis Z wie Zedong.

Anna Regener hat in Bamberg Historische Geographie studiert und schreibt aktuell an einer globalen Buchgeographie des multilingualen »Anarchismus« in der Zeit von 1884 bis 2020.

Donnerstag 04.07.2024 20 Uhr

MARESA BAUER, NINA PAUL & ANNA BOECKH

»Durch uns Frauen gebiert sich das Leben«

Zum Weiblichkeitsbegriff in der esoterischen Ideologie

Die Esoterik erscheint als willkürliches Potpourri von Praktiken, Lebensweisheiten und Weltvorstellungen. Dennoch ist sie kein zufälliges Phänomen, sondern kann als Gegenentwurf zu einer kapitalistischen Gesellschaft verstanden werden. Dieser stellt sie die Utopie einer antimodernen, vermeintlich natürlichen Welt entgegen, in der biologistischen Vorstellungen und komplementäre Geschlechterrollen eine Schlüsselrolle einnehmen. »Weiblichkeit« figuriert dabei als eine Art Ur-Zustand. Der Vortrag untersucht die ideologischen Verflechtungen von Esoterik, Geschlechterbildern und vermeintlicher Gesellschaftskritik. Welche Narrative werden mit den Vorstellungen von »Ur-Weiblichkeit« und der »Mutter Erde« produziert – und welche regressive Gesellschaftsvorstellungen gehen damit einher?

Nina Paul, Anna Boeckh und Maresa Bauer studieren in Frankfurt am Main Soziologie. Sie beschäftigen sich mit Kritischer Theorie, Feminismus und dem esoterischen Milieu. Maresa Bauer war außerdem während ihrer Bamberg-Jahre selbst bei der *freien uni* aktiv.

Donnerstag 11.07.2024 20 Uhr

CHAJA BOEBEL

„Nicht Menschen zweiter Klasse! - Heraus zum Frauentag“

In Berlin und Mecklenburg-Vorpommern ist er gesetzlicher Feiertag: der Internationale Frauentag oder auch »Frauenkampftag«. Wer sich mit der Geschichte der Frauenrechte beschäftigt, stößt zwangsläufig auf den Namen Clara Zetkin und damit auch auf die Geschichte dieses Tages, die sich zu kennen lohnt. Es war die proletarische Arbeiterinnenbewegung, die das Frauenwahlrecht sowie bessere Arbeitsbedingungen für Frauen erkämpft hat und die die Auseinandersetzung nicht nur mit »den Männern« im Allgemeinen, sondern auch mit ihren eigenen Klassengenossen geführt hat - und die sie heute noch immer führen muss. Die Situation von Mädchen und Frauen ist ein Seismograph für die Verfasstheit der Gesellschaft. Es lohnt sich, entlang der Geschichte dieses Tages auch die aktuellen Herausforderungen weltweit zu diskutieren.

Chaja Boebel ist Historikerin mit den Schwerpunkten Geschichte der Arbeiter*innenbewegung und jüdische Geschichte. Sie beschäftigt sich mit Rechtspopulismus und Demokratiestärkung und arbeitet als Bildungsreferentin bei der IG Metall in Berlin.

Der Vortrag findet in Kooperation mit dem feministischen bündnis 8. märz bamberg (FB8M Bamberg) statt.

Donnerstag, 18.07.2024 20 Uhr

Nach dem Sommersemester = vor dem Wintersemester

Wir wollen euch natürlich auch im Wintersemester 2024/25 wieder ein ausgewogen unausgewogenes Programm bieten und treffen uns daher am letzten Donnerstag des Sommersemesters, um das eine oder andere Getränk zu trinken und über den Sommer nachzudenken. Alle, die uns kennenlernen oder in der freien uni bamberg mitmachen wollen, sind dazu herzlich eingeladen!

LIVE

+++ freie uni bamberg +++

Donnerstag, 25.04.2024, 20 Uhr	LEO ACKERMANN	Gastronativismus. Essen, Identitätspolitik und warum »Nazis essen auch Döner«-Schilder nicht progressiv ist
Donnerstag, 02.05.2024, 20 Uhr	THOMAS BOLLWEIN	Rechtsextremismus - Was ist das und was können wir dagegen tun?
Donnerstag, 16.05.2024, 20 Uhr	MERLE DYROFF	Keine Mehr! Geschichte und Hintergründe von »Femiziden«
Donnerstag, 06.06.2024, 20 Uhr	GERHARD RAINER & SIMON DUDEK	Kämpfende Wissenschaftler zwischen Deutschland und Argentinien: die Geschichte Münchner Geographen während und nach der Zeit des Nationalsozialismus
Donnerstag, 13.06.2024, 20 Uhr	SONJA MARZOCK	Zur Überschneidung von Antisemitismus und Verschwörungsideologie
Donnerstag, 20.06.2024, 20 Uhr	JONATHAN DREUSCH	Zwischen Verbot und Autonomie: die Geschichte der Studierendenvertretung in Bayern
Donnerstag, 27.06.2024, 20 Uhr	ANNA REGENER	Stalins Auferstehung. Eine globale Buchgeschichte von Stalins »Anarchismus oder Sozialismus«
Donnerstag, 04.07.2024, 20 Uhr	MARESA BAUER / NINA PAUL / ANNA BOECKH	»Durch uns Frauen gebiert sich das Leben.« Zum Weiblichkeitsbegriff in der esoterischen Ideologie
Donnerstag, 11.07.2024, 20 Uhr	CHAJA BOEBEL	»Nicht Menschen zweiter Klasse! - Heraus zum Frauentag!«
Donnerstag, 18.07.2024, 20 Uhr	OFFENES PLANUNGSTREFFEN	Nach dem Sommersemester = vor dem Wintersemester

Als Dow
Der jün

www.freieunibamberg.de